

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 105 (1979)
Heft: 32

Illustration: "Säb det isch mini Schtreikminute!"
Autor: Büchi, Werner

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

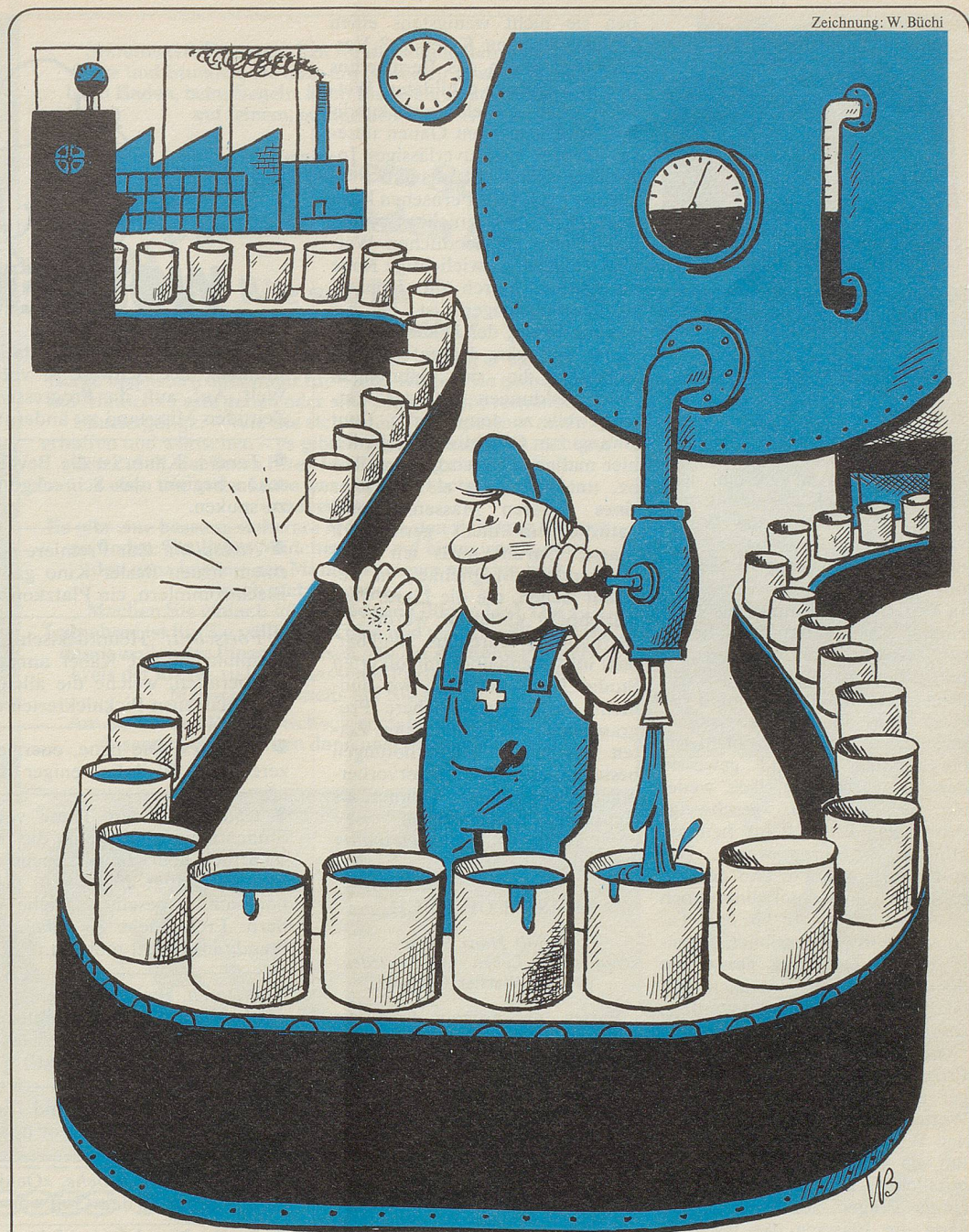
Apropos Sport Dank der Spritze...

Durch den Doping-Skandal an der Tour de Suisse wurde die Öffentlichkeit wieder einmal mehr auf gewisse hintergründige Machenschaften in einigen Sportbereichen aufmerksam gemacht. In zum Teil heftig geführten Diskussionen erklärten die einen überzeugt: «Die Fahrer wussten nichts, die vertrauen blindlings ihren Betreuern und Pflegern. Diese tragen allein die Verantwortung.» Andere vertraten die Meinung, ein Athlet dürfe sich nicht mit Haut und Haaren den Betreuern ausliefern, es bestehe sonst die Gefahr, von ehrgeizigen Team-Funktionären manipuliert zu werden. «Dummes Zeug!» meinten dritte, «die Fahrer wissen ganz genau, was sie da schlucken. Auch Amateur-Strassenweltmeister Glaus wusste es, obwohl er hoch und heilig...»

Leider gibt es aber nicht nur die von Radfahrern eingenommenen schädlichen Herz-, Kreislauf- und Nervenpräparate. Seit langem kennt man die Flottmacher für Kraftsportler, die Muskelpille (Anabolika). Daneben gibt es noch weitere Pharmakas, die sich schädlich auf den Organismus des Menschen auswirken. In letzter Zeit wird viel von der Gefahr der Cortico-Steroide gesprochen. Wenn chronische Schäden bei Spitzensportlern, typische Verschleisserscheinungen an Sehnen, Knochen und Gelenken, immer wieder mit Cortico-Steroid-Einsätzen «bekämpft» werden, kann das Gegenteil einer Heilung eintreten, haben doch diese Mittel, in massiver Form verabreicht, schwerwiegende Nebenwirkungen.

Der Orthopäde Dr. Thelen schrieb darüber kürzlich: «Daneben hat das per Injektion angewendete Cortison aber auch einen direkt auf den Knochen und das Gewebe auflösenden, vernarbenden Effekt. Statt heilend zu wirken, führen Cortison-Ladungen dazu, dass richtige Löcher in das behandelte Gelenk geätzt werden.» Der Arzt beschrieb anschliessend einen Fall eines Handballtorwartes, der seine chronischen Schulterschmerzen während Jahren mit 20 bis 30 Cortison-Spritzen pro Jahr behandeln liess und jetzt ein richtiges Loch im Knochen hat. Gefährdet seien besonders Spitzensportler in vorgerücktem Alter, die trotz Abnutzungsschäden noch zwei, drei Jahre mitbolzen wollen und dann ihre schmerzenden Gelenke mit ganzen Cortison-Salven beschliessen lassen, was sogar lebensgefährlich sein könne.

«Beschiessen lassen...» Ja wer



Die infolge Arbeitskonflikten verlorenen Arbeitstage im Jahre 1978 werden auf 46 000 Arbeitsstunden geschätzt. Das macht auf jeden Beschäftigten eine Minute.

«Säb det isch
mini Schtreikminute!»

beschiess denn da? Die Cortison-Spritzen kann sich ja der Athlet nicht gut selbst verabreichen. Warum wohl richtet Dopingfeind Professor Donike flammende Appelle an Sportärzte und Orthopäden, erkrankte und verletzte Sportler lieber ins Bett zu stecken, als sie mit der berüchtigten schmerzstillenden Spritze erneut auf den Platz zu schicken?

Warum, so fragen sich viele Beobachter, kann man trotzdem immer wieder in Sportberichten Sätze lesen wie: «X konnte dank einer ihm verabreichten

Spritze...» Entscheidend, so scheint mir, ist hier das ärztliche Verantwortungsgefühl sowie vor allem auch das Wissen um das Wann, Wo und Wieviel.

Oder mutet man hier akademisch ausgebildeten Spezialisten zuviel an gesundem Menschenverstand zu?

Speer

Schutzhelme

Ein Himmelslaboratorium stürzte auf die Erde. Die Publizistik war gewaltig. Mit Span-

nung verfolgte man die Berichterstattung in den Massenmedien. Wer sich fürchtete, der wurde spöttisch belächelt.

Andere nutzten das Ereignis kommerziell aus. So wurden auf den Strassen New Yorks skylab-sichere Schutzhelme angeboten. Ueber die Kauflust der Bevölkerung war nichts zu lesen.

Fragt sich nur: Wann kommt der atom-sichere Schutzhelm auf den Markt? Die Kauflust der Bevölkerung dürfte gewaltig sein.

Richi